

NEUES VOM PFANDBRIEF UND ANLEIHEMARKT

Jumbo-Pfandbriefe von Berlin Hyp ...

Die Berlin Hyp hat im Oktober bereits ihren fünften Benchmark-Hypothekendarlehen im laufenden Jahr emittiert. Mit einem Volumen in Höhe von einer Milliarde Euro war es zugleich der erste Jumbo-Pfandbrief des Instituts seit mehr als zwei Jahren. Das Papier hat eine Laufzeit von etwas über acht Jahren und trägt einen Zinskupon von 0,125 Prozent. Die von der Berlin Hyp mandatierten Syndikatsbanken ABN Amro, Bayern-LB, Crédit Agricole, CIB, DZ Bank und HSBC hatten das Orderbuch mit einer Spread-Guidance von einem Basispunkt über Mid-Swap geöffnet, final umfasste es knapp 1,5 Milliarden Euro von mehr als 50 Investoren. Der Spread konnte dadurch noch um drei Basispunkte eingengt werden, die Rendite bei Reoffer betrug 0,133 Prozent. Etwas weniger als 30 Prozent ging an Sparkassen und andere Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe. Mit 83 Prozent ging der Großteil des Pfandbriefs nach Deutschland. Banken orderten 39 Prozent der Emission, während sich Zentralbanken und öffentliche Institute mit 33 Prozent an der Anleihe beteiligten.

... und DZ Hyp

Die DZ Hyp hat Mitte Oktober ihre vierte Benchmark-Anleihe in diesem Jahr emittiert. Der mit einer Laufzeit von fünf Jahren kürzeste DZ-Hyp-Hypothekendarlehen des Jahres wurde in einem Volumen von einer Milliarde Euro am Markt platziert. Bereits eine Stunde nach Öffnung des Orderbuches war das angestrebte Emissionsvolumen von 1 Milliarde Euro erreicht, im Verlauf der Transaktion wuchs das Investoreninteresse noch auf über 1,7 Milliarden Euro. Das eröffnete der DZ Hyp die Möglichkeit, den Spread auf attraktive drei Basispunkte unter Mid-Swap festzusetzen. Das finale Orderbuch zählte 59 Investoren, der größte Anteil der Anleihe wurde mit 59,5 Prozent in Deutschland platziert. Starke Nachfrage kam ebenfalls aus Skandinavien mit 14,5 Prozent sowie Österreich und der Schweiz mit insgesamt 9 Prozent. Asiatische Investoren partizipierten mit 7,5 Prozent. Die übrigen Anteile entfielen auf Frankreich, Italien und weitere Jurisdiktionen. Hinsichtlich der verschiedenen Investorentypen engagierten sich Banken mit 46,8 Prozent am stärksten in der Transak-

tion. Großes Interesse bekundeten auch Asset Manager mit 27,8 Prozent sowie Zentralbanken mit 17,6 Prozent. Auf Förderinstitute entfielen 7,5 Prozent des Anleihevolumens. Ein Konsortium bestehend aus DZ Bank, Dekabank, Erste Group, ING, Scotiabank und Societe Generale begleitete die Transaktion.

Harmonisierung: mangelnde Pünktlichkeit

Bereits am 8. Juli 2021 ist die Deadline für die Umsetzung der Covered-Bond-Harmonisierungsrichtlinie verstrichen. Wie die EU-Kommission Anfang Oktober mitteilte, liegt der Umsetzungsstand aber nur bei mageren 18 Prozent. Demnach haben mit Dänemark, Frankreich, Deutschland, Ungarn und Lettland bisher lediglich fünf Mitgliedsstaaten die vollumfängliche Überführung der Richtlinie in nationales Recht gemeldet. Von den 22 übrigen relevanten Ländern haben mit Irland, Slowenien und Tschechien drei immerhin eine partielle Überführung („partial transposition“) kommuniziert, von den restlichen 19 Ländern erging bislang überhaupt keine Meldung an die Kommission. Auf die 22 „Bummelländer“ kommt laut Kommission nun ein Vertragsverletzungsverfahren zu. Nach Einschätzung der Covered-Bond-Experten der Nord-LB ist damit jedoch keineswegs bereits ein direkter Zusammenhang in Bezug auf regulatorische Behandlung beziehungsweise Pricing der Covered Bonds aus den betroffenen Jurisdiktionen zu unterstellen. Als wesentlicher Grund dafür sei der Sachverhalt anzusehen, dass die Anwendung der angepassten nationalen Gesetzesvorgaben erst bis spätestens 8. Juli 2022 zu erfolgen habe. Je näher dieses Datum rücke, desto größer wären allerdings die durch eine Verspätung der Überführung der Gesetzestexte in nationales Recht entstehenden Herausforderungen, unter anderem für Emittenten.

Lebhafter Primärmarkt

Zu den weiteren deutschen Emittenten im Berichtszeitraum zählten neben Berlin Hyp und DZ Hyp die Wüstenrot Bausparkasse, die ihre zweite Benchmark (500 Millionen Euro/acht Jahre/minus ein Basispunkt) platzierte, sowie die ING Diba mit ihrem ersten grünen Hypothekendarlehen (1,25 Milliarden Euro/sieben Jahre/minus drei Basis-

punkte). Insgesamt präsentierte sich der Covered-Bond-Primärmarkt in den vergangenen Wochen extrem lebhaft: Nach Informationen der Bayern-LB war der zurückliegende September mit 20,3 Milliarden Euro nicht nur stärker als der Januar (12,8 Milliarden Euro) – was sehr selten sei – sondern auch insgesamt der stärkste September seit 2015. Und auch der Oktober steuerte zu Redaktionsschluss (20. Oktober) mit bis dato 9 Milliarden Euro ein mehr als robustes Emissionsaufkommen an.

NGEU goes Green

Die Europäische Kommission hat im Rahmen ihres Corona-Wiederaufbauprogramms „NextGenerationEU“ erstmals eine grüne Anleihe begeben. Einmal erzielte die Kommission dabei einen Rekord: Denn mit einem Volumen von 12 Milliarden Euro handelt es sich um die weltweit bislang größte ESG-Emission überhaupt. Die Anleihe mit einer Laufzeit von 15 Jahren war massiv überzeichnet: Orders von insgesamt 135 Milliarden Euro entsprechen einer mehr als 11-fachen Überzeichnung. Die Mittel aus der Emission von NGEU-Green-Bonds werden für die Finanzierung grüner und nachhaltiger Ausgaben im Rahmen der Fazilität für Konjunkturbelebung und Widerstandsfähigkeit verwendet. Zu den förderfähigen Investitionen aus den bereits genehmigten Plänen gehören unter anderem eine Forschungsplattform für die Energiewende in Belgien sowie der Bau von Onshore-Windkraftanlagen in Litauen.

Ista mit ESG-Schuldschein

Der Gebäudeenergiedienstleister Ista hat erstmals einen ESG-linked-Schuldschein in Höhe von rund 450 Millionen Euro ausgegeben. Die Transaktion wurde von der Landesbank Baden-Württemberg, der Raiffeisen Bank International und der Unicredit arrangiert und hat eine Laufzeit von fünf Jahren. Mit dem Schuldschein soll einerseits das Kreditportfolio diversifiziert, und andererseits die langfristigen Finanzierungskosten reduziert werden. Wie bei ESG-Schuldscheinen üblich, sind die Zinssätze an die Erfüllung von Nachhaltigkeitszielen gebunden. Bei Ista wird dies unter anderem der CO₂-Emissionswert pro Mitarbeiter sein sowie der weitere Ausbau der digitalen Serviceinfrastruktur.